

Bärbel Dangel

Entwicklung der Hochschulbildung der Gesundheitsfachberufe

Anmerkungen aus der Sicht der Pflegewissenschaft und der Pflege



DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR
PFLGEWISSENSCHAFT e.V.

Bärbel Dangel: Zukunft der Hochschulbildung für Gesundheitsberufe im europäischen Kontext, Bochum, Hochschule für Gesundheit, 24./25.6.2010

Gliederung

1. Bemerkung zur Vergangenheit pflegewissenschaftlicher Ansätze
2. Anmerkungen zur gegenwärtigen Situation
3. Probleme und Ausblick



DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR
PFLGEWISSENSCHAFT e.V.

Bärbel Dangel: Zukunft der Hochschulbildung für Gesundheitsberufe im europäischen Kontext, Bochum, Hochschule für Gesundheit, 24./25.6.2010

1. Historische pflegewissenschaftliche Ansätze

- ärztlich-medizinisches Konzept der „Wissenschaftlichen Krankenpflege“
- akademische Ausbildung an der Frauenhochschule Leipzig (1912)

Beendigung dieser Perspektive spätestens mit Beginn des Nationalsozialismus:

- Inpflichtnahme der Gesundheitsberufe durch die Erb-/Rassegesetzgebung
- Privilegierung der Ärzte durch öffentliche Strukturbildung der Gesundheitsversorgung mit Verbeamtung
- Hierarchisierung der Berufe durch aufsichtliche Regelungen: Vereinheitlichungsgesetz von 1934/5 und später Berufegesetze
- Vorbehaltsregelung für Ärzte in Reichs-Ärzteordnung, ansatzweise im Hebammengesetz, nicht realisiert für die Krankenpflege

-
- Wesentliche **Kontinuierung** dieser Strukturen nach dem Zweiten Weltkrieg in der Bundesrepublik (West)
 - Verschiedene parlamentarische und verbandliche **Verhandlungen** der Pflegeproblematiken ohne greifbares Ergebnis bis in die Mitte der 80er Jahre
 - Verschiedene Versuche der **Akademisierung** ohne bleibenden Erfolge

2. Anmerkungen zur gegenwärtigen Situation

Mitte der 80er Jahre punktuell, ab Beginn der 90er Jahre rasches und flächendeckendes Entstehen von pflegewissenschaftlichen Hochschulausbildungen mit nachfolgender Etablierung von Pflegewissenschaft an Hochschulen

Fördernde gesellschaftliche Bedingungen:

Gutachten und Denkschriften

Länderplanungen

Pflegeversicherung

Verbandliche und öffentliche Stellungnahmen

Pflegenotstand

-
- Das Einstiegsziel der Hochschulqualifikation in Management und Lehre/Lehramt machte die Hochschulbildung biographisch praktisch zu einer zweiten Ausbildung im Beruf
 - Neben der personellen und sächlichen Unterausstattung begründete sie eine institutionelle Distanz zur bisherigen beruflichen Praxis der Studierenden und war hinsichtlich der zukünftigen Praxisphasen und der zukünftigen beruflichen Tätigkeit unklar
 - Die Umorientierung auf „Expertise und Wissenschaft“ war hier eine wichtige Korrektur
 - Hochschul-Erstausbildung und klinische Qualifikation sind weitere wichtige Schritte zu einer (auch) pflegewissenschaftlich bestimmten Berufspraxis



3. Probleme und Ausblick

- Die Berufe der Pflege konvergieren, aber die kompetenzielle Differenzierung zwischen berufsfachschulisch und hochschulisch qualifizierter Pflege bedarf der Konkretion
- Die Hochschulausbildungen zielen auf eine berufliche Praxis, die in selbständiger Indikationsstellung, Planung, Durchführung und Evaluation gegenwärtig kaum gegeben ist
- Die im Pflege-Weiterentwicklungsgesetz skizzierte Verselbständigung über die Ausgestaltung einzelner Leistungen und die Übertragung ärztlicher Tätigkeiten reicht hierfür nicht aus



Hochschulen für Gesundheit als realer institutioneller oder virtuell-reflexiver Zusammenhang der humanwissenschaftlichen Disziplinen mit Bezug zu möglicher oder faktisch beeinträchtigter Gesundheit sollten die Perspektive der Transparenz ihrer Entwicklungen vor dem Hintergrund ihrer Genese aufnehmen und in einen Diskurs gemeinsamer Weiterentwicklung in Bildung/Ausbildung, Praxis und Forschung eintreten.

Dabei wird es zunächst und vor allem um die funktionale Äquivalenz der disziplinären Handlungsansätze im gemeinsamen Prozeß gehen müssen



Bärbel Dangel: Zukunft der Hochschulbildung für Gesundheitsberufe im europäischen Kontext, Bochum, Hochschule für Gesundheit, 24./25.6.2010

Vielen Dank

für Ihre Aufmerksamkeit